

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Telephon-Nr. 312.

Die für den Anzeiger verantwortliche Redaktion befindet sich in Halle a. S., Markt 10. (Telephon-Nr. 312.)
Verleger: Carl Schönbach, Halle a. S., Markt 10.
Druck und Verlag von C. Schönbach in Halle a. S.

Zur Einsegnung empfehle schwarze reinwoll. Cachemires, schwarze reinwoll. gemerkte Stoffe, Alex Michel, Kleinschmied, 45.
Meter von 80 Pfg. an. Meter von 90 Pfg. an.
und noch viele andere Artikel wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäftes zu fabelhaft billigen Preisen.

Auf Wien.

Galle, 28. December.

Die Ereignisse, welche sich in den letzten Tagen in der Kaiserstadt abspielten, haben, wie bekannt, auch in weiteren Kreisen des deutschen Kaiserreichs und Interesse zu erregen. Die Kunde, welche Deutschland und Oesterreich-Ungarn seit Jahr und Tag vereinigen, sind noch enger geworden durch den Abschluss der neuen Handelsverträge, welche die Grundlage zur Schaffung des großen mitteleuropäischen Zollbundes gebildet haben. Schon während im deutschen Reichstage die neuen Verträge beraten wurden, ist ein Hinweis darauf erfolgt, dass in Wien der Reichstag gemacht sei, alle diejenigen Elemente, welche grundsätzliche Gegner des deutschen Reichs sind, zu sammeln, und zu einem gemeinsamen Vorstoß gegen den mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag zu bewegen. Die Annahme des Vertrages ist inzwischen aber im Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses bereits erfolgt, und wird gleich nach Vorzug auch im Plenum des Parlamentes stattfinden. In dieser Richtung allerdings, so hat man es doch bei dem einen Verstande nicht bewenden lassen. Die Czaren haben in der Volksvertretung in bitteren Worten ihre geheimen Wünsche enthüllt, deren Ziel sich in erster Linie gegen die Deutschen in Wien, dann gegen das deutsche Reich und endlich gegen die österreichische Regierung und die habsburgische Dynastie richtet. Das die Deutschen, welche mehrere Millionen Köpfe stark in Wien leben, in einem oder andern Punkte zu Schaden gemacht oder aus der Heimat vertrieben werden sollen, ist eine längst bekannte Tatsache, es ist nicht minder bekannt auch, dass die österreichische Regierung in kaum launlicher Verblendung lange Jahre hindurch dem Janinismus der Czaren Vorschub geleistet hat. Wenn man in Wien hoffte, die Czaren würden doch endlich einmal zufrieden werden, und von weiteren Forderungen und Angriffen gegen die Deutschen ablassen, so haben die neuesten Ereignisse bewiesen, dass diese Annahme lediglich eine Täuschung war. Gegen das deutsche Reich sind die Czaren so erregt, weil sie in demselben eine moralische Stütze der Deutschen in Wien erblicken. Der Satz gegen Deutschland hat sich so weit getrieben, dass der geachtete Abgeordnete Gregar in seinen Worten das deutsch-österreichische Bündnis für ein nutzloses Gebilde erklärte, während er doch recht gut weiß, dass die Aufhebung dieser Allianz sofort einen Krieg zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn zur Folge haben würde, dessen Ausgang zum Mindesten sehr zweifelhaft wäre. Die Volksdemonstrationen während der letzten böhmischen Ausstellung in Prag zu Gunsten der Franzosen und Russen und gegen die Deutschen haben freilich bereits gezeigt, dass den Czaren ein solcher Krieg in keiner Weise unangenehm sein würde, weil sie erwarten, dass nach dem Zusammenbruch der habsburgischen Doppelmonarchie die Bildung eines Czarenreiches in Wien um so leichter erfolgen würde. Das ein solches Czarenreich nur zu bald zum ersten russischen Ballenstaat herabsinken würde, daran denken sie mit keinem Gedanken, wollen es auch nicht und können es auch nicht, weil der Haß gegen Deutschland allen anderen Dingen vorangeht. Da aber ein solcher Krieg doch wohl kaum so bald erfolgen wird, so wird dasselbe Ziel auch im Frieden zu erreichen gesucht. Im österreichischen Reichsrathe ist in beifälliger Weise, unter den geheimsten Beschimpfungen gegen alle Deutsche die Wiederherstellung eines Czarenreiches gefordert, für welches man

noch gnädigst den Kaiser Franz Joseph als Monarchen zulassen will. Daran ist natürlich absolut nicht zu denken und Kaiser Franz Joseph ist denn doch etwas zu gut dazu, der Beherrscher eines Sonderreiches zu werden, in welchem selber Janinismus sein Sonderelement trägt. Aber diesem wollen Gelärm von der Parlamentstribüne, mit keinem Gesetze engergebaute Staaten mehr für die Dauer ein Ende gemacht werden, und es ist erlauchlich, dass der Ministerpräsident Graf Taaffe nicht nur sofort im Reichsrathe den geschäftlichen Verhandlungen mit aller Entschiedenheit entgegengetreten ist, sondern auch Maßnahmen getroffen hat, um zu zeigen, dass in der österreichischen Volksvertretung für solche Standale kein Raum ist. Hoffentlich wird auch der nachhaltige Eindruck hiervon auf die ruhigen Bürgertheile der geschäftlichen Bevölkerung nicht ausbleiben, wenigstens an dem geschäftlichen Boden total Hopen und Muth verloren ist. Die österreichische Regierung und die deutschliberalen Abgeordneten haben im Parlament sich Jahre hindurch mit großer Feindschaft befaßt, die sich allmählich immer mehr und mehr steigerte. Die Czaren und alle Deutschfeinde hatten von dieser Gegnerschaft, für welche die Schuld auf beiden Seiten lag, ihren großen Vortheil und haben ihn weidlich ausgenutzt. Die Czaren unterließen erst das Wiener Ministerium in seinem Kampfe gegen die Deutschen, dann waren sie seine offiziellen Verbindeten, und schließlich verdrängten sie die Regierung zu meistern, wie wir oben in seinen Folgen dargestellt haben. Da gingen eben die Dinge nicht so weiter, es mußte eine Wendung eintreten. Das Ministerium Taaffe begann diese schon vor einem Jahre. Der Finanzminister Dujaewski, ein gewandter Beamter, ein ererbterter Feind des deutschen Janinismus, der das Meiste getan hat, um den Premierminister Grafen Taaffe gegen die deutschen Abgeordneten einzunehmen, trat von seinem Posten zurück und wurde durch den Minister Steinbach ersetzt, ein entschiedener Deutscher und auch als Minister ein Mann von soliden Anschauungen. Seitdem befreiten sich die gegenseitigen Beschimpfungen, und die Regierung glaubte im Frühjahr die Zeit gekommen, durch Ausschreibung von Wahlen die Bildung einer festen Parlamentsmehrheit herbeiführen zu müssen, da ein weiteres Zusammenarbeiten mit den übermüthig gewordenen Czaren unmöglich geworden war. Das Resultat der Wahlen brachte keiner Partei eine entscheidende Mehrheit, sie bewies aber einen totalen Sieg des radikalsten Czechenthums über die gemäßigtere Richtung. Die wilden und lärmendsten Wortführer traten an die Spitze der Fraktion, und was sie können, hat sich ja nun gezeigt. Da hat denn der leitende österreichische Staatsmann den entscheidenden Schritt gethan, den Deutschen offen die Hand entgegengetreten, und einen der Ältesten, den Abg. Grafen Körner, als Minister in das Cabinet berufen. Das bedeutete seinen völligen Aufschwung der Regierungsprinzipien in Wien, aber dadurch wird bewiesen, dass Regierung und Parlamentsmehrheit fertig sind, in allen großen nationalen Fragen fest Schulter an Schulter zu gehen, und dem wilden, staatsfeindlichen Gelärm einzelner Fraktionen ein Ende zu machen. In Wien hat man mit diesem Entschlusse einen guten Schritt gethan, und man kann nur wünschen, daß auch im deutschen Reichstage die Parteimitglieder schweigen würden, wenn große, nationale Güter in Betracht kommen.

* Der Einsame von Gatschina.

Galle, 28. December.

Fünfundzwanzig Millionen siebenhundert und achtundszigtausend Rubel sind jetzt in den von der Hungersnoth beimgelagerten russischen Gouvernements vertheilt worden. Das ist eine halbtausend Summe, ein großes Almosen, welche wenn man von dieser Summe jene Gelder abzieht, welche nach dem russischen Brauche während der Vertheilung in unberührende Hände gelangt sind. Und diese Millionen Rubel sind doch nur ein Tropfen Wasser auf einen glühenden Stein; die Hungersnoth nimmt immer erschreckendere Formen an, man fragt nicht nur in Russland, der russische Bauer, dieses merkwürdigen Wunders von Entsamtheit und Heroismus im Ertragen der schwersten Schicksalschläge, beginnt zu murren. Ein Petersburger Brief der „Justice“ enthält eine ergreifende Schilderung der furchtbaren Zustände, die in Russland herrschen. Tausende von Eisenbahnarbeitern haben ihre Arbeit aufgegeben und sind dem Hungerbrotweiz ergeben, Bettler, welche Bettler der Natur; die Zahl der Verbrecher, der Diebstähle und der Mordanschläge wächst ins Riesige. In mehreren Bezirken des Gouvernements Einbrecher sind die Grundbesitzer zu geschädigt, das sie bemerkt zu diesem Bezirke soll des Grundbesitzer: „Unterdessest füllen sich manusest die Arsenale in Russland mit Waffen, welche immer vollkommener werden. Gewiss, die Gewehre managt nicht den russischen Staate, nur leider wird es bald Niemand geben, der sie tragen wird!“ Und das ist der politische Grund Frankreich! Hat aber die „Justice“ nicht Recht, wenn sie den Franzosen Russland zeigt, wie es ist, nachdem die Franzosen bisher Russland nur nach den Erzählungen des Admirals Gervais und seiner Matrosen über die Tage von Kronstadt berichtet haben? Die „Justice“ gibt zu, daß man geschied sein kann von dem besten Gemüthe, welcher der französische Gesandte zu Kronstadt zu Theil wurde, aber sie fragt zugleich: „Wie kam man andererseits dem Gedanken an dem Wege gehen, daß die Politik nicht allein mit Sympathien gemacht wird? Das ist ein egoistischer Gedanke, aber es ist ein einmal eine Thatfache, daß die Bündnisse zwischen zwei Staaten vor Allem eine Verursachung darstellen, das sich eben zwei Interessen oder zwei Kräfte vereinigen in einem gemeinsamen Ziele des Angriffs oder der Verteidigung; wo ist aber der thatfächliche Vortheil, welchen Frankreich dieses Bündnis mit Russland bringen wird? Und auf diese Frage giebt die Hungersnoth in Russland die Antwort: Es wird bald weniger Soldaten als Gewehre in Russland geben.“ Der Jar jedoch ist einmüthig in Gatschina, keine Meinung gegen Petersburg, keine Meinung, sich dem Volke zu zeigen, ist weder übermüthig geworden. Selbst die hervorragendsten Ereignisse und Gedenktage, wie sie die letzten Wochen vielfach aufzweifel hatten, vermochten nicht, den Jaren aus seiner Unerschlossenheit, wenn auch nur auf kurze Zeit, herauszulösen. Besonders deutlich zeigte sich dies bei der vor kurzem abgehaltenen Feier des Georgstages, des höchsten Hof- und Staatsfestes in Russland, welches selbst in den schäumendsten Zeiten in glänzender Weise abgehalten zu werden pflegt, diesmal aber in sehr ungenügender Weise begangen werden ist. Wenn ein verlässiger Beschauer, wie die Enttäuschung, die Kritik zu verlassen und nach Gatschina sich

Spät geküht.

Von Charles Norouzel.
Autorisierte Uebersetzung von M. Walter.
(Nachdruck verboten.)

„Geben Sie mir ein Glas Wasser!“ hat sie mit matter Stimme. Der Baron gekörperte und sie fand den Muth, ihm mit einem Lächeln zu danken. In seiner Verblendung hielt er dies für ein Zeichen seines Sieges, denn so entgehend, so demüthigend sein Gehändnis auch war, — er mußte, die Frauen vergehen leicht die schlimmste That, wenn sie um ihr Wohlthun begangen wird.
„Durch welche Intrigen Jean von Marcellis vor die Affären kam“, begann der Baron von neuem, „war mir unbekannt, — das schwöre ich Dir bei meiner Ehre!“
„Sie hätte ihn unterbreiten, ihm zureufen mögen: „Gleider, wie kannst Du von Ehre sprechen!“ aber sie war zu wenig genaug zu schweigen.
Der Baron fuhr fort: „Die Halle war so geschickt gelegt, daß alle sich durch den Schein täuschen ließen, die Richter, die Freunde des Grafen, sein eigener Bruder, ja ich selbst. Ich hielt ihn für schuldig und seine Strafe für eine gerechte. Erst später erfuhr ich die Wahrheit und da allerdings überließ mich ein Schauer und ich empfand Gewissensbisse. Dann sah ich Dich wieder und meine nur mühsam zurückgehaltene Leidenschaft erwachte mit verdoppelter Heftigkeit. Ich wollte Dich besitzen, Dich allein; aber ich wollte, Du warst zu edel, um je einem Andern anzugehören als Deinem Gatten. Um dies zu werden, mußte der unschuldig Verurtheilte für immer verschwinden. Ich will endlich sein — ich ertheilte den Befehl dazu; und durch Bestechung erreichte ich mein Ziel. Man begünstigte die Flucht des Grafen, indem man ein vollkommen unzulängliches Boot in seine Nähe brachte. Er bestieg es mit

einem Genossen und suchte zu entkommen, doch die Angeln der alarmirten Wachen werden schwerlich ihr Ziel verfehlt haben.
„Das ist Alles! Was soll ich noch hinzufügen? Du weißt ja selbst, was nun folgte. Du warst frei; ich betraute Dich und in meiner Freude vergaß ich die düstere Anlegenheit. Im Strudel des Lebens, im Tummel der Welt, war kommt da zur Bekümmung? Und wir, die wir auf der Höhe stehen, wir bemerken kaum die dunklen Tiefen, in denen die Armen, die Glenden um ihr Dasein kämpfen. Für uns erscheint das nur wie ein ungeheurer Ameisenhaufen, in dem sich Alles drängt, sifft, zermalmt!“
„Seit jener Stunde, da Du Deine Hand in die meinige legtest, verdrängte alles Hebrige vor meinen Affiden. Ich genos mir die Blonne Deines Besitzes, — ich hatte nur den einen Wunsch: Dich mit Allem zu umgeben, was das Herz einer Frau erfreuen kann, Dir ein glänzendes Loos zu bieten, Dich zum Gegenstand des Neides und der Bewunderung zu machen!“
„Und nun ich dein Herz erleidert habe, fühle ich mich glücklich! Ja, ich bin ein Verbrecher, ich habe eine Missethat begangen, aber aus Liebe zu Dir, im Uebermas der Leidenschaft! Wenn Jemand schuldig ist, so bist Du es selbst oder vielmehr Gott, der Dir diese unbedenkliche Schönheit verliehen, die mir den Verstand raubt! Welche Frau verzicht nicht ein Verbrechen aus Liebe, gewährt nicht dem Geliebten den Lohn für seine Sündge? O komm an mein Herz, ich liebe Dich, ich bete Dich an! Himmel und Erde verschwinden vor meinem Blick, — ich sehe nur Dich — ich begehre nur Dich!“
„Wie glühende Lava stoffen die Worte über seine Lippen; in sinnlosem Rausch, in höchster Erwartung freckte er die Arme nach seinem Weibe aus, um es an sein wildtöpferndes Herz zu ziehen, doch — er wartete vergebens. Die junge Frau rührte sich nicht, sie schien zu Eis erstarrt zu sein und

ihre Stimme klang seltsam unnatürlich, als sie die Frage that: „Haben Sie Alles gesagt?“
„Ja!“
„Dien und endlich?“
„Ich sagte die volle Wahrheit!“
„Sie senten den Kopf, und die Angen fest auf die Blumen des Teppichs geheftet, sagte sie leise, wie geflüsternd: „Es ist furdurbar, was Sie mir enthüllt haben, und Ihre Liebesschwüre klingen seltsam inmitten dieser Erzählung von Muth und Großthatigkeit. Gehen Sie, Marine“, rief sie mit plötzlicher Heftigkeit, „gehen Sie! Lassen Sie mich allein, ich bitte Sie!“
„Helene!“ riefte er nochmals im weitesten Ton, dessen seine Stimme fähig war.
„Auhren Sie mich nicht an!“ rief sie wie entsetzt. „Wir ist, als sähe ich Blut an Ihren Händen!“
„Doch ich plötzlich bestimmend, zwang sie sich gewaltsam zur Ruhe und sagte langsam: „Der Grund wird sich vielleicht verweisen, ich hoffe es, ich will verstanden zu vergehen, aber jetzt — im Namen Gottes — lassen Sie mich allein!“
„Alle Bitten und Bemühungen des Barons blieben erfolglos und erschöpft, unzufrieden mit sich selbst, entschloß er sich endlich, Helene zu verlassen.
„Gut“, sagte er, „ich gehe! Aber versprechen Sie mir zu schweigen.“
„Warum verlangen Sie das? Trage ich nicht Ihren Namen? Bin ich nicht Baronin Anagnand? Sind wir nicht an einander gekettet? Wenn ich Sie entehrte, träge ich nicht mich selbst damit?“
„Und Sie werden mich nicht haßen?“
„Stamm ich es? Geschah nicht Alles aus Liebe zu mir? Und sagten Sie nicht, daß ein Weib nicht verzehrt, zu schnell vleicht?“
„Das klang wie ein halbes Zugeländnis und trotz seines Scherzsinns ließ sich der Baron täuschen; er war zu erregt

Das Ehrendiplom I. Klasse

höchste Auszeichnung
empfangt die Exportbierbrauerei J. Hildebrand, Pflugstädter, für ihre Biere auf der Deutschen Ausstellung in London 1891.

Pflugstädter Bock-Ale
Pflugstädter Märzenbier
Pflugstädter Kaiserbräu

allerfeinstes Tafelbier (hell wie Bilsener), klar gehopft und sehr fein im Geschmack, die Biere aller Biere, hell wie Wiener Märzen, feinstes Tafelbier, vorzüglich im Geschmack.
Farbe wie die Münchener Biere und bieten in Qualität nicht nachlassend, ein feines vorzügliches sogenanntes Kneippbier in Gebinden und Flaschen

E. Lehmer, Halle a/S.,
Bölbergasse 2,
an der Gr. Ulrichstrasse. Fernsprecher No. 238.

NB. Preisliste zu meinen biereigenen Bieren ist in meinem Contor zu haben, wird auch auf Wunsch franco zugesandt.

Mindestens 5 Minuten kochen

Neueste Genuss- u. Volksnährmittel

Kathreiner's Kneipp-Malzcaffee,
der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnencaffee.

Patent in allen Staaten angemeldet, in mehreren Ländern schon ertheilt.
Nicht zu verwechseln mit gebrauntem Caffee, geröstetem Malz oder allen anderen Fabrikaten ähnlichen Namens.
Zu beziehen durch Colonialwarenen- und Progenhandlungen.

Gebrauchsanweisung. (Nachdruck verboten.)

1. Malzcaffee als Zusatz zum Bohnencaffee.

An Stelle des bisher verwendeten Quantums Bohnencaffee und der bekannten Anzahl von Cichorien, Feigencaffee u. s. w. nehme man in Zukunft die gleiche Menge, aber zur Hälfte Bohnen- und zur Hälfte Malzcaffee ohne andere Zusätze. Hat eine Tasse 3 B.

2. Malzcaffee als Zusatz zum Bohnencaffee.

30 gramm Bohnencaffee und 10 gramm Cichorie oder Feigencaffee z. gebraucht, so nehme sie jetzt 30 gramm Bohnencaffee und 30 gramm Malzcaffee.
Will man sich den Caffee noch köstlicher bereiten, so vermischt man 1/2 Malzcaffee und 1/2 Bohnencaffee. Man mahle den Bohnen- und Malzcaffee jeden für sich, schütte zuerst den Malzcaffee in das kochende Wasser, lasse ihn mindestens 5 Minuten kochen, lasse den Bohnencaffee hinzugeben und lasse das ganze noch kurze Zeit aufkochen. Abkann verfahren man in solcher gewohnter Weise.

oder 2. Reiner Malzcaffee.

Man nehme ebensoviele Malzcaffee als man früher Bohnencaffee und Zusatz genommen hat, mahle den Malzcaffee, schütte ihn in das kochende Wasser, lasse ihn mindestens 5 Minuten kochen und verfähre sodann in bisher gewohnter Weise.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfüllung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulich, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden wie: **Magenfäulnis, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung** zugezogen haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches in Folge eigenartiger und sorgfältiger Zusammenlegung von Kräutern auf das Verdauungsorgan eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt und besten Beweiskraft sich bei Kranken, die aus schlechter Verdauung und hieraus entstehender Fehler- und mangelhafter Blutbildung herorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch keine ausgezeichneteren Erfolge rühmlichst bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig bedundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säufbildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenübel meist schon im Keime erstickt, man sollte nicht säumen, seine Anwendung allen andern, schweren, ängstlichen, schmerzhaften Mitteln vorzuziehen! All Symptome wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Zittern, Schwinden, Blähungen, Heißheit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt und um so freudiger wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Bei Stuhlverstopfung.

wo die verdauenden, verdauenden, zum größten Theil in Verletzung Eingeweide enthalten und nicht nur Verstopfung, (häufig) übergegangenem Stoffe wie: Speisereste, Galle, Darmmilch, die Stuhlansammlungen in Leber, Milz u. Fortdrücken (Hämorrhoidaleiden) bedauern, schwachen Nährmittel den Magen, zerstreuen die Verdauungsorgane und verdrängen das Leben je länger je mehr! Kräuter-Wein aber beseitigt alle Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen, ohne ein Abführmittel zu sein!

Schweres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

weist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei günstiger **Appetithilfte**, unter **verbesserter Absonderung und Genußvermittlung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schmerzlichen Rücken** leiden oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein befestigt die Eigenkraft, der geschwächten Lebenskraft einen frischen Anstoß zu geben. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken in Folge ausgiebigerer Ernährungsfähigkeit gelundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dieses.

Gebrauchsanweisung in jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist in Flaschen zu M. 1,25 u. M. 1,75 zu haben in:

- | | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|
| Halle, Engel-Apothete. | Frankfurt, Apothete. | Martensstadt, Apothete. |
| „ Adler-Apothete. | Greifswalden, Apothete. | Suhl, Adler- und Mohren-Apothete. |
| „ Viktoria-Apothete am Markt. | Getheln, Apothete. | Stahlin, Apothete. |
| Annaburg, Apothete. | Jena, Hof- u. Rath's-Apothete. | Schleifh, Apothete. |
| Bernburg, Apothete. | Jena, Hof-Apothete, am Markt. | Schleifungen, Adler-Apothete. |
| Blankenb., Apothete. | Reisen, Apothete. | Tanna, Apothete. |
| Coburg, Hof-Apothete. | Vandshildt, Apothete. | Zeulenroda, Apothete. |
| Deßau, Adler-Apothete, am Markt. | Wesiga, in sämtlichen Apotheken und | |
| Eintracht, Großh. Hof-Apothete. | Verhandl.-Apotheken. | |

Die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weißstraße 82**, versendet 3-4 Flaschen franco incl. Kiste. Commisssionäre: Vertretung durch Apotheken an allen Plätzen gesucht.

Patzenhofer Ausschank

Inhaber **Fritz Patzenhof**,
Alte Promenade No. 5
empfiehlt sein
vorzügliches Flaschenbier
24 Flaschen 3 Mark frei ins Haus.

Die Königl. privil. Apotheke von **L. Hofmann** in **Schwendt** versendet auf Wunsch kostenfrei eine Kautschuk erregende Brodcruste, beistellend

„Gesundheit ist das beste Gut“

welche wichtige Aufschlüsse über ein neues Verfahrn enthält. Das für **Gesunde und Kranke** höchst interessante, auf wissenschaftlicher Grundlage, von einem bekannten Arzt geschriebene Werk enthält erprobte Rathschläge über die **Behandlung, Diät, Angewandte** etc. bei allen **Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatisches, Kopfschmerz**, überhaupt bei den meisten Krankheiten, und ist darüber namentlich allen zu empfehlen, die **Schlafsucht** befechten, da dieser Krankheit in dem Werke eine eingehende Abhandlung eingeräumt ist.

Reeller Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.
Beim Einkauf von **Kleiderstoffen** etc. rathe ich jeder Familie die günstige Gelegenheit, billig zu kaufen, nicht zu veräumen.
Kleiderstoffe
gebe ich zu noch nie dagewesenen Preisen ab. **Bertha Bettzeug, Inalet, Bettleinen, Barchentlicher, Barchenthemden, Barchentrösche, Bettdecken, Steppdecken, Reisedecken, Tischdecken, Kommodendecken, Jagdwesten, Unterhemden, Gardinen, Tricot-Tailen u. s. w.**
Otto Paage,
Geiststraße 52.

Fußdecken!

Pr. Pelzdecke a 2,50-3,50.
Pr. abir. Hirsche, silberhell, 4-5.
Pr. Roth- u. Damast 5-6.
Wollfelle, schwarz und weiß, 5-6
Gebr. Danglowitz, Zifferplan 2.

Buchbinderei

mit allen ins Fach einschlagenden Arbeiten, als Einrahmen von Bildern etc. in eingehende Ausführung. Ferner Annahme von **Drucksachen, Abonnements** auf den **General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis** nimmt vortheilhaft entgegen.
Hugo Bornschein, Buchbindermester,
Königsberg b. Dürrenberg.
Filiale des **General-Anzeiger für Dürrenberg u. Umgegend.**

Geschäfts-Vermietung.

In dem Hausgrundstück **Mansfelderstr. 4** hier, dem **Herrn Mühlener A. Schramm** in **Annendorf** gehörig, werden die **Geschäftsräume**, bestehend aus: **Kaufladen, 2 Niederlagen nebst Wohnung** in erster Etage, zum 1. April 1892 mietbefrei.

In denselben ist seit 20 Jahren ein **schwunghafter Handel** in **Mehl, Getreide- u. Futtermitteln** betrieben worden. Näheres beim **Rechtsanwalt**

Suchsland, Gr. Steinstr. 9 I.

Bekanntmachung.

Die für den **Unterbezirk Gonnern** abernannte besondere **Schiffercontrollers** sammlung findet:
a) in **Gonnern** am **6. Januar 1892** **Vormittags 10**
b) in **Dorf Alsteden** am **6. Januar 1892**, **Nachmittags 2 Uhr**
- **Gaßhof zur Zenne**
statt. Zum Erheben sind sämtliche schiffahrttreibende Kontrollpflichtigen der **Reise, Land- und Gewässer** ersten Aufgebots, sowie der **Erst- u. Reise**, welche im **Bezirk** anständig sind, verpflichtet.
Vorliegendes wird mit dem **Benutzer** bekannt gegeben, daß besondere **Gesetzungsbezüge** nicht ausgehen werden und nur die **öffentliche Aufforderung** als solche für die **Betheiligten** maßgebend ist.
Unentgeltliches **Ausbleiben** wird mit **Arrest** bestraft.
Halle a/S., den 7. December 1891. **Königliches Bezirks-Kommando.**

Mit hentigem Tage übernahm ich die **Verwaltung der hiesigen Victoria-Apothete.**
Halle a. S., den 29. Dec. 1891.
H. Emanuel.

Akademische Lehranstalt I. Ranges für feine Damenschneiderei.

Bestes Institut im Platz, beste Empfehlungen. Seitdem der **Verl. Akademie** Gröndl. Unterricht im **Maßnehmen, Schnittzeichnen, Aufsetzen**. Honorar mäßig zahlbar nach Erfolg. Für **Damen** höh. Stände **Privatcurse**. **Auswär. exp. Pension** im Hause.
Cl. Martini, Weißelstraße 21 I.

Photographie. M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.

fertigt die **feinsten Photographien** mit **original. Retouche**, das ganze Dupend resp. 18 Stück von 6 Mt. an.
M. Kästner, Gr. Ulrichstr. 52.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- und Kunstgew.-Schule.

Sonderarbeit-Schreinerinnen-Seminar, Malkuhle für Damen, Schüler-Pensionat.
Halle a. S., Heinrichstrasse 1.
Die neuen **Curse** beginnen am 5. Januar.